

Auch ich bin im KJP und möchte mich herzlich bedanken, heute hier sein zu dürfen.

In den letzten Jahren wurde uns das Thema Krieg bekannter als je zuvor, sei es durch die Ukraine, Palästina, den Sudan, Venezuela oder den Iran. Das Wort „Krieg“ hat mittlerweile für viele nicht mehr so einen großen Stellenwert, da wir fast jeden Tag von Nachrichten über Kriege bombardiert werden. Dabei wird uns aber das Wichtigste in den Schatten gestellt, und zwar das menschliche Leid und der Horror. Stattdessen wird eher über Zahlen und militärische Ziele gesprochen, anstatt darüber, was Betroffene erleben.

Die Gewalt, die in Kriegen ausgeübt wird, ist für viele auf dieser Welt keine Nachricht oder Sendung, sondern eine eigene Erfahrung.

Doch das scheint die jetzige Regierung nicht sonderlich zu interessieren, wenn Zehntausende Kinder und Frauen in Palästina Opfer einer solchen zerstörerischen Gewalt werden. Wenn Israel die Menschen in Gaza verhungert, erschöpft und ihre Menschenrechte nicht anerkennt,

Wenn Menschen, Schulen und Krankenhäuser mit einem Knopfdruck verschwinden und wenn Millionen fliehen und hungern müssen, ist das unserer Regierung ziemlich egal.

Durch Aufrüstung und das Interesse, die „globale Ordnung“ zu bewahren, begibt man sich auf einen Weg, der über Leichen gehen wird, nur um gewisse finanzielle Ziele zu erreichen. Frieden schafft man nicht, nachdem die Raketen und die Atombomben schon fliegen, sondern dort, wo geplant wird, die Raketen und Bomben zu bauen.

Wir schützen keinen Frieden, indem wir uns aufrüsten und aggressiv werden.

Deshalb ist es heute unsere Aufgabe, an so einem wichtigen Tag hier zu stehen und als Menschen andere Menschen zu beschützen, unseren Widerstand gegen Krieg zu zeigen und für Frieden zu sorgen.

Die aktuellen Schulstreiks gegen Wehrpflicht zeigten bereits, was unsere Haltung zum Krieg ist. Bei den letzten deutschlandweiten Schulstreik gingen mehr als 50 000 Menschen auf die Straßen um für den Frieden zu protestieren

Hiroshima und Nagasaki haben uns gezeigt, wie schnell Krieg eskalieren kann und für welches Leid ein einziger Knopfdruck sorgen kann.

Deshalb setze ich mich nicht nur als Teil dieser Bewegung, sondern auch als Jugendlicher gemeinsam mit Zehntausenden anderen Jugendlichen auch, dafür ein, dass es nie so weit kommt, wie es in Hiroshima und Nagasaki gekommen ist, und dass die deutsche Aufrüstung aufhört. Kein Mensch will Krieg, und wir als Jugendliche dieses Landes wollen nicht gezwungen werden, an der Waffe zu stehen. Wir wollen nicht, dass die Steuern unserer fleißigen Mitbürger in Raketen und Panzer fließen die gegen Völkerrechte verstößen und Genozide wie in Gaza ermöglichen.

Wir wollen dass es nie wieder so weit geht wie in Hiroshima und Nagasaki.

Wir wollen Frieden!